

ANNA DARGIEWICZ

Wörter ohne Grenzen. Zur Form und Funktion der Komposita in den Presseartikelüberschriften am Beispiel der Online-Ausgabe der Wochenzeitung „Die Zeit“

Für Erfinder bietet unsere Sprache unendliche Möglichkeiten.
Ernst R. Hauschka¹

1. Einleitung

Die Sprache kennt keine administrativen, geographischen oder politischen Grenzen. Es gibt Sprachen, die weltweit erlernt werden, aber auch solche, die von kleineren Gemeinschaften gesprochen werden. Menschen bestimmen den Gültigkeitsraum der jeweiligen Sprache. Für diejenigen, die über Kenntnisse in mehreren Sprachen verfügen, ist die Welt viel kleiner, offener und zugänglicher als für diejenigen, die sich nur in der Muttersprache verständigen können. Mehrsprachigkeit bedeutet eine grenzenlose Welt, in der man grenzenlos kommunizieren kann. Der österreichisch-britische Philosoph Ludwig Wittgenstein hat in seinem bekannten Zitat „Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“² sehr prägnant geschildert, wie wichtig es ist, grenzenlos kommunizieren zu können. Wittgenstein setzt hier der Sprache Grenzen in einem Moment, in dem jemandem die Worte fehlen, was zur Folge hat, dass die Gedanken nicht mehr ausgedrückt werden können. Je mehr Möglichkeiten wir haben, unser Inneres auszudrücken, desto größer ist die Welt, in der wir existieren. Die Grenzen der kommunikativen Möglichkeiten jedes Einzelnen bilden folglich die Grenzen seiner Welt. Kommunizieren heißt jedoch nicht nur Sprechen. Insbesondere im Falle der Kommunikation in der Fremdsprache müssen auch andere Faktoren mitberücksichtigt werden, die zum erfolgreichen Kommunikationsprozess beitragen. Er kann nämlich nur dann erfolgreich sein, wenn man die Kultur und die Denkweise des Kommunikationspartners kennt. Andernfalls wäre es unmöglich in einer Gemeinschaft zu funktionieren. Innerhalb solch einer Gemeinschaft werden sich Gruppen bilden, die auf gegenseitiges Unverständnis treffen, was folglich zur Isolierung führt, die wieder mit

¹ Ernst Reinhold Hauschka (1926-2012) war ein deutscher Aphoristiker und Lyriker.

² Es stammt aus dem 1918 veröffentlichten „Tractatus logico-philosophicus“.

Grenzen assoziiert wird. Nur dann, wenn man sich bemüht, andere Sprachen, Kulturen und Denkmuster kennen zu lernen, kann man die Grenzen seiner Welt erweitern, wodurch der Mensch entwicklungsfähiger wird. Das Erlernen einer Fremdsprache fördert nämlich die Persönlichkeitsentwicklung, stärkt das eigene Selbstvertrauen, erweitert unseren Wissenshorizont. Die Erforschung konkreter Phänomene sowohl der eigenen als auch der erlernten Fremdsprache erlaubt wiederum, die in dieser Sprache herrschenden Regularitäten besser zu begreifen, was ebenfalls zur Erweiterung der Grenzen der eigenen Welt beiträgt. Dieses Bestreben liegt schließlich in der Natur des Menschen. Um dies verwirklichen zu können, braucht er einen inspirierenden Bereich, der seine Motivation zu forschen weckt.

Solch ein inspirierender Bereich ist für einen Sprachwissenschaftler gewiss das Gebiet der Wortbildung. In der deutschen Sprache ist ohne Frage das Verfahren der Komposition ein fortwährend forschungswürdiges und immer wieder neue Ausdrucksperspektiven eröffnendes Phänomen, das erlaubt Wörter zu schaffen, die keine Grenzen zu haben scheinen, und dies sowohl in Bezug auf ihre Länge als auch in Bezug auf ihre inhaltliche Konzentrierung. In einem Kompositum kann viel Inhalt komprimiert werden, es kann praktisch unbegrenzt ausgebaut werden, d.h. um neue, den Inhalt spezifizierende Komponenten erweitert werden. Für diejenigen, die kreativ mit der Sprache umgehen wollen, um dadurch mühelos ihre Gedanken äußern zu können, schafft das Wortbildungsverfahren der Komposition unerschöpfliche Möglichkeiten. Zu solchen kreativen Sprachgestaltern gehören zweifelsohne Journalisten, die sich unterschiedlicher sprachlicher, stilistischer und topographischer Mittel bedienen, um das Interesse der Leser, d.h. der Empfänger ihrer Leistung, auf das in ihrem Zeitungsbeitrag betrachtete Problem zu lenken.

Wichtige Elemente der Zeitungsbeiträge – wenn nicht die wichtigsten – sind ihre Überschriften. Ihre Hauptfunktion besteht darin, Rezipienten (d.h. Leserinnen und Leser) zu gewinnen und möglichst kurz und bündig über die aktuellsten Themen zu informieren. Sie sollen „das Zeitungsmaterial übersichtlicher [...] machen. Um das zu erreichen, müssen sie kurz sein, aber zugleich das Wichtigste und Interessanteste enthalten“ (Schkolima 1965:78, zitiert nach Sandig 1971:15). Sie dienen als Blickfang und erster Leseanreiz. Aus diesem Grunde ist die Überschrift von dem Zeitungsbeitrag durch größere Schrift abgehoben (vgl. Sandig 1971:15). Auch wegen des Platzmangels – in einer Zeitung ist der Platz für jeden Beitrag beschränkt – muss der Kommunikationszweck durch sprachliche Kürze erreicht werden. Um die Kürze und inhaltliche Essentialität der Überschrift zu sichern, greifen die Gestalter der Zeitungsartikelüberschriften häufig nach den Regeln der Wortbildung. Das Verfahren der Komposition ermöglicht ihnen viel Inhalt in ein Wort zu packen, was eine markante Informationsverdichtung erlaubt. Diese Eigenschaft der Komposita wird aus ökonomischen Gründen in der Pressesprache sehr geschätzt. Dass die Komposita ihre Grenzen durch das Hinzufügen weiterer Komponenten ausdehnen können, wissen die Presseleute perfekt zu ihren Zwecken zu nutzen.

2. Zum Korpus

Da an den Zeitungsüberschriften sowohl die Kreativität der Sprachnutzer als auch die vielfältigen Möglichkeiten des sprachlichen Ausdrucks beobachtet und untersucht werden können, wurden sie zum Untersuchungsmaterial für die vorliegende Analyse. Die zu Zwecken dieses Beitrags analysierten Überschriften wurden der Online-Ausgabe der überregionalen deutschen Wochenzeitung „Die Zeit“ entnommen. Der Untersuchungszeitraum reicht vom 01.08.2016 bis zum 30.11.2016, und im Fokus des Forschungsinteresses standen solche Überschriften, die zusammengesetzte Substantive als Bestandteile enthielten, d.h. solche Substantive, die aufgrund ihrer Form als Determinativkomposita definiert werden können. Unter den herausrecherchierten Belegen bilden die Gelegenheitszusammensetzungen, die ad hoc von den Titelgestaltern zwecks Übermittlung der jeweiligen Information gebildet wurden, die Mehrheit. Insgesamt wurden während des gesamten Untersuchungszeitraums 229 Titleinheiten aus unterschiedlichen semantischen Bereichen analysiert.

Im Folgenden wird auf auffallende Aspekte der untersuchten Überschriftenkomposita, d.h. ihre Form und ihre Funktion, eingegangen. Dabei werden die Überschriftenzusammensetzungen im Kontext der Grenze betrachtet, d.h. der Ausbaugrenzen (ihre Länge in den analysierten Überschriften) und der inhaltlichen Grenzen der Komposita (d.h. wie viel Inhalt in einem Kompositum komprimiert werden kann). Die dem vorliegenden Beitrag zugrunde liegende Analyse wird an einigen dem Korpus entnommenen Überschriftenbeispielen mit kompositionellen Bestandteilen erfolgen.

3. Form und Funktion der Überschriftenkomposita

3.1. Zahl der Kompositabestandteile

Die der Analyse unterzogenen Überschriftenkomposita sind überwiegend zweiteilig. Sie ziehen sich also nicht grenzenlos durch die Titelzeile, sind allerdings inhaltsreich und leisten viel für die Informativität der Überschrift, d.h. für die Quantität und Qualität der durch sie übermittelten Informationen. Drei- und viergliedrige Zusammensetzungen erscheinen im Korpus ebenfalls, ihre Zahl ist jedoch deutlich geringer als die Zahl der zweiteiligen Komposita, was dadurch zu erklären ist, dass der Leser bei der Konfrontation mit dem mehrfach zusammengesetzten Wort erst einmal auseinanderlegen muss, was der Sender in einem Wort zusammengepackt hat. Nachdem er das Grundwort aus der langen Konstruktion isoliert hat, kann er die Bedeutungen der bestimmten Konstituenten nacheinander erkennen, inhaltlich zusammenbauen, um schließlich den Sinn des Ganzen aufzudecken (vgl. Dargiewicz 2016:243). Diese umständliche Arbeit wollen die Zeitungsüberschriftengestalter ihren Lesern ersparen:

- **zweigliedrige Korpuskomposita:** *US-Präsidentschaftswahl: Trumps Ich-Partei; Sozialdemokratie: Weg mit dem Sparmantra!; CDU: Kanzlerinnendämmerung? Abwarten!;*
- **mehrgliedrige Korpuskomposita:** *Großbritannien: Grünes Licht für die Supervor-ratsdatenspeicherung; Mittelmeer Wie bewältigen Helfer ihre Flüchtlingsrettungsein-sätze?; Gebrauchtwagen: BGH stellt Gebrauchtwagenkäufer besser; Wohnungsmarkt: Was hilft gegen den Mietpreiswahnsinn?; Bengt Holmström: Wirtschaftsnobelpreis-träger fordert radikale Reform der EU; Donald Trump: Ein Klimawandel-Skeptiker im Weißen Haus; AKP: Premier Yildirim zieht umstrittenes Sexualstraftätergesetz zurück; CDU und CSU: Unionspolitiker fordern neue Leitkultur-Debatte.*

Da die Zeitungsüberschrift bei den Lesern bestimmte Erwartungen in Bezug auf den darauffolgenden Artikel weckt, ist es wichtig, dass sie spannend, originell und anregend formuliert ist. Darüber hinaus ist es relevant, dass sie auch übersichtlich strukturiert ist, d.h. die Wörter, die ihre Bestandteile sind, dürfen nicht allzu lang sein, was einen unnötigen Leseballast für die potentiellen Leser zur Folge hätte. Kürzere Wörter sind, wie bereits erläutert, prägnanter und treffender und lesen sich natürlich leichter als lange „Buchstabenpassagen“. Man braucht folglich weniger Lese-Energie, um sie zu erkennen. Durch die interessant und überschaubar formulierte Überschrift soll der Leser Lust bekommen, den dazugehörigen Text zu lesen, und nicht durch ihre Länge davon abgeschreckt werden. Komposita erlauben viele grammatische Kategorien – wie Genus, Numerus, Kasus oder Modus – zu vermeiden, die für Überschriften unbequem und unhandlich sind und ihre Ausdruckskraft wesentlich mindern. Die Häufung von Genitiven in einer Überschrift kann sogar das Verständnis stören. Der Vorteil von Komposita ist es, dass mit ihnen derselbe Inhalt ausgedrückt werden kann, wie mit ganzen Sätzen. Die Überschriftzusammensetzung darf jedoch nicht zu lang sein und muss optisch gegliedert werden. Um dies zu sichern, setzen die Überschriftengestalter unterschiedliche graphische Mittel innerhalb der Zusammensetzungen ein, durch die die Information hervorgehoben wird, wodurch der Leser das Informationsangebot wahrscheinlich schneller wahrnimmt und sich für dessen Inhalt interessiert. Die populärsten grafischen Mittel sind der Bindestrich, die Binnenmajuskel und Druckbuchstaben, die sogar mitten in dem mit Minuskeln geschriebenen Wort erscheinen können. Diese graphischen Mitteln grenzen bestimmte Kompositateile voneinander ab, damit der Leser die Mitteilung schneller erfassen kann.

3.2. Bindestrich als Gliederungskomponente

Die markanteste graphische Auffälligkeit³ der Überschriftenkomposita im analysierten Korpus ist der Bindestrich. Er wird hier als optisch-graphische Wirkungskomponente

³ „Graphische Auffälligkeiten“ werden hier als „stilistisch motivierte Variationen oder

und als Rezeptionsanreiz genutzt (vgl. Dargiewicz 2012:645). Bindestriche sind vor allem in denjenigen Komposita erwünscht, die aus mehr als zwei Komponenten bestehen. Aus stilistischen bzw. kommunikativen Gründen werden die einzelnen Komponenten der Zusammensetzung so voneinander abgegrenzt. Dadurch wird der durch das Kompositum übermittelte Inhalt deutlicher und einprägsamer (vgl. Dargiewicz 2012:644), wie beispielsweise in den analysierten Korpusfällen, wo der Eigenname, die Phrase, das Kurzwort oder die Ziffer von den weiteren die Zusammensetzung bildenden Konstituenten abgegrenzt werden. Mithilfe des Bindestrichs setzen die Überschriftengestalter die Grenzen der Kompositakomponenten, wodurch sie dem Leser die Rezeption der Überschrift erleichtern. Zahlreiche analysierte Korpusbelege weisen den Bindestrich auf, der die Wörter gliedert und somit den Rezeptionsprozess beschleunigt und erleichtert, wobei nicht nur drei- und mehrgliedrige Komposita zu verzeichnen sind, sondern sehr häufig auch zweigliedrige Bildungen, was an den angeführten Beispielen verdeutlicht werden kann: CDU: *Tauber soll Merkel-Kritiker beschimpft haben*; Kunstraub: *Polizei findet zwei gestohlene Van-Gogh-Gemälde in Italien*; Dresden: *Pegida-Anhänger beschimpfen Merkel und Gauck*; John Kerry: *USA brechen Syrien-Gespräche mit Russland ab*; Kaiser's Tengelmann: *Rewe schlägt Gabriel als Mediator im Tengelmann-Streit vor*; Luftverschmutzung: *„Ein komplettes Diesel-Fahrverbot ist nicht zielführend“*; CDU und CSU: *Unionspolitiker fordern neue Leitkultur-Debatte*; Türkei: *Dann gründen sie eben eine Alternativ-Uni*.

3.3. Form des Bestimmungswortes

3.3.1. Eigenname als erste Konstituente

Eigennamen sind im recherchierten Korpus häufige Bestandteile der Überschriftenkomposita. Diese treten in überwiegender Mehrheit als Bestimmungswörter (d.h. als Determinans) der zweigliedrigen Zusammensetzungen auf, was folgende Beispiele veranschaulichen: BGH: *Urteil schützt eBay-Käufer vor Scheingeboten*; Burkiniverbot: *Nizza wehrt sich gegen Interpretation von „Burkini-Vorfall“*; Kaiser's-Tengelmann-Fusion: *Rewe-Chef wütet gegen Konkurrenten*; Autonomes Fahren: *Ein Mercedes-Fahrerleben ist nicht mehr wert als andere*; Bundestagswahl: *CSU auf Merkel-Kurs*; Edeka: *Auch Markant zieht Klage gegen Tengelmann-Übernahme zurück*; Ernährung: *Wie viele Halloween-Süßigkeiten kann man essen, bevor man daran stirbt?*; Wladislaw Surkow: *Geleakte Mails zeigen Kreml-Einfluss in der Ostukraine*; USA: *FBI prüft Emails aus Clinton-Umfeld*; Washington: *USA stufen Tod von Putin-Berater als Unfall ein*; Frank Richter: *Der Sachsen-Versteher*; Wahl in den USA: *Richterin lehnt Trump-Klage in Nevada ab*; Bundespräsidentenwahl: *Grünen-Chefin für Kretschmann als Bundespräsident*; Reaktionen zur Wahl: *Rechtspopulisten feiern Trump-Sieg*; Vereinigung Cockpit:

Abweichungen in der Rechtschreibung, der Zeichensetzung, der schreib- oder drucktechnischen Gestaltung und der graphisch-bildlichen Textaufgliederung“ (Fleischer/Helbig/Lerchner 2001:438) verstanden.

Lufthansa-Piloten wollen erneut streiken; Barack Obama: „Wenn ich Deutscher wäre, wäre ich Merkel-Anhänger“; Tarifstreit: Eurowings-Streik in Hamburg und Düsseldorf; Mark Carney: Der Brexit-Maulwurf; US-Präsident: Meine Obama-Jahre.

Die Regeln der deutschen Wortbildung erlauben, den Eigennamen mit einer anderen Komponente, bzw. mit mehreren Komponenten, zu einem substantivischen Kompositum zu verbinden, was für die Textsorte 'Überschrift' eine sehr günstige und ökonomische Lösung ist. Natürlich lassen sich die Eigennamenkomposita in allen angeführten Überschriften durch nominale Gruppen mit Eigennamen ersetzen. Dann wären sie jedoch länger und dadurch nicht so einprägsam, und somit nicht für die Überschrift in einer Zeitung geeignet. Für diese Textsorte sind gerade die Kürze, die Ausdrucksstärke, die Einprägsamkeit und der Inhaltsreichtum die Eigenschaften, die für die Realisierung der den Überschriften zugeschriebenen Funktionen, u.a. der Appellfunktion, wichtig sind. Der zwischen die einzelnen Komponenten der Zusammensetzung gesetzte Bindestrich verursacht, dass der Eigenname, dessen Sichtbarkeit für die Wirkungskraft der gesamten Überschrift und die Aufmerksamkeitserregung relevant ist, in der komplexen Zusammensetzung nicht übersehen wird.

3.3.2. Phrase als Bestimmungswort

Zur Spezifik der deutschen Komposition gehört auch, dass Phrasen als erste Konstituenten die Bedeutung einer Zusammensetzung modifizieren können, z.B. *Tag der Trinkhallen: Die Cola-Kracher-Kinder von Dorstfeld; Koalition: Gabriel schlägt Sechs-Punkte-Plan vor; Bundesliga 2. Spieltag: Mainz verspielt Drei-Tore-Führung gegen Hoffenheim; Zellkerntransfer: Mutter bringt Drei-Eltern-Kind auf die Welt; Gentechnik: Was soll das Drei-Eltern-Baby?; Club of Rome: Zukunftsforscher plädieren für Ein-Kind-Politik in Industrieländern; Kai Althoff: Der große Alles-ein-bisschen-Könner; Bekannte: Die Alles-Liebe-Höflichkeit.*

Durch das Anhängen einer ganzen Phrase als Bestimmungswort wird das Kompositum inhaltlich sehr bereichert, wobei es auch weiterhin nur ein Wort ist. Solch eine Möglichkeit nutzen die Überschriftenautoren relativ häufig, weil sie dadurch Aufmerksamkeit erregende und gleichzeitig inhaltsreiche – die Inhaltsgrenzen eines einfachen Wortes überschreitende – Bezeichnungen formulieren können. Die Auffälligkeitwirkung solcher Wortbildungen wird zusätzlich dadurch erreicht, dass sogar fremde Elemente zu ihren Bestandteilen werden, was in dem betrachteten Korpus beobachtet werden kann: *Quengelzone/Outdoor-Regenschirme: Das Must-Not-Have.*

3.3.3. Phrase mit Ziffer als Bestimmungswort

Unter den Korpusbelegen lassen sich Überschriften mit kompositionellen Bestandteilen finden, in denen ein Ziffer-Phrase-Bestimmungswort an das Grundwort gereiht ist. In so einem Koppelwort werden alle seine Komponenten durch Bindestriche verbunden, wobei die Ziffer immer am Anfang der Aneinanderreihung platziert ist, wie

in den Überschriften: *Haushaltsüberschuss: Die 18-Milliarden-Euro-Frage*; *US-Wahl: Trump stellt 100-Tage-Programm vor*; *Wohnungsbau: Zahl der Baugenehmigungen auf 16-Jahres-Hoch*. In einer Durchkopplung – also einem Determinativkompositum, dessen Erstglied eine Koordination zweier freier Morpheme bildet – werden alle Wörter durch Bindestriche verbunden, dank denen der Sachverhalt konkretisiert und verdeutlicht wird. Es handelt sich beispielsweise im Falle von *100-Tage-Programm* nicht um hundert verschiedene Programme, sondern um ein Projekt, das für hundert Tage vorgesehen ist. Dieses Beispiel exemplifiziert, dass dank der Durchkopplung Uneindeutigkeiten vermieden werden, die die Lesbarkeit bestimmter Inhalte stören können. Die Möglichkeit der Bildung von Ziffer-Phrase-Bestimmungswörtern ist ein weiterer Beweis dafür, dass deutsche Komposita keine Grenzen kennen, wenn es sich um die Form des an das Grundwort angeschlossenen Bestimmungswortes handelt.

3.3.4. Buchstabenkurzwort als Bestimmungswort

Ein weiteres Charakteristikum des analysierten Korpus sind die Komposita, deren Erstglieder Buchstabenkurzwörter (Initialwörter, Akronyme) sind: *Deutsche Bischofskonferenz: Kardinal Marx ärgert sich über CSU-Flüchtlingsäußerungen*; *EU-Regulierungen: Das EU-Komplotz*; *US-Präsidentschaftswahl: Trumps Ich-Partei*; *11. September 2001: Saudi-Arabien warnt vor gefährlichen Folgen für US-Beziehungen*. Buchstabenkurzwörter als Teile der Komposita anzuwenden, ist wiederum ein Mittel, nach dem die Überschriftengestalter greifen, um möglichst viel Inhalt in einem Wort zu komprimieren und dadurch die geplanten Informationen zu übermitteln. Die in den Korpusüberschriftenkomposita verwendeten Kurzwörter sind geläufig und ihre Interpretation bereitet den Lesern in der Regel keine Probleme. Sie ermöglichen wiederum die Überschriften kurz und bündig zu gestalten, obwohl sich unter Kurzwörtern lange Inhalte verbergen, die der Empfänger dank seinem Allgemeinwissen schnell entschlüsseln kann.

3.3.5. Pronomen als Bestimmungswort

Ein weiteres signifikantes Merkmal der untersuchten Korpuskomposita ist, dass deren Erstglieder häufig Pronomina sind, wie etwa in folgenden Überschriften: *Lilium Aviation: Das Jedermann-Flugzeug*; *US-Präsidentschaftswahl: Trumps Ich-Partei*. Die eingesetzten pronominalen Determinantien haben eine besondere Funktion in den genannten Zusammensetzungen. Sie erlauben die Kurzfassung des Inhalts, der übermittelt werden soll – der Leser erklärt sich selbst, dass *das Jedermann-Flugzeug* ein Flugzeug ist, mit dem jeder fliegen kann, oder dass *Trumps Ich-Partei* eine Partei unter dem Vorsitz von Donald Trump ist, die sich stark an seiner Meinung und Weltanschauung orientiert und die nach den Prinzipien handelt, die nur Donald Trump alleine bestimmt. Ein auf solche Weise zusammengesetztes Kompositum schafft ein breites, um nicht zu sagen grenzenloses Feld für Interpretationen, regt die Phantasie der Rezipienten an, spornt zum Nachdenken und Überlegen an, was wichtige Voraussetzungen dafür sind, das

Ziel der Überschriften bzw. der Pressemitteilungen zu erreichen – den Kontakt mit den Lesern aufzunehmen und sie im Rahmen der phatischen Funktion zu gewinnen.

3.4. Form des Grundwortes

In den meisten Korpusbelegen ist das Grundwort ein Substantiv, wobei jedoch das aufmerksamkeitsregende Element das Determinans ist. In zwei Korpusüberschriften weicht das Grundwort des Kompositums von den übrigen Kompositagrundwörtern ab, was im Weiteren veranschaulicht wird. Dies bestätigt nochmals, dass das Wortbildungsverfahren der Komposition den Redakteuren unbegrenzte Möglichkeiten bietet, damit sie ihre Gedanken präzisieren können.

3.4.1. Präposition als Grundwort:

Die substantivierte Präposition *Aus* wird zum Grundwort in der Überschrift *Rio 2016: CAS bestätigt Olympia-Aus von Russlands Gewichthebern* und es wird durch das Bestimmungswort *Olympia-* determiniert. Das zusammengesetzte Wort bedeutet den Ausschluss von der Teilnahme an den Olympischen Spielen. Dank dem kurzen, bedeutungsstarken und direkt den Sinn wiedergebenden Grundwort wirkt das ganze Kompositum sehr dynamisch und situationsadäquat: *aus* bedeutet ‚endgültiges Ende‘. Bereits in der Überschrift wird mittels des zweigliedrigen Kompositums die Tragik der ganzen Situation angedeutet, deren Bestätigung sicher im weiteren Text folgt. Es muss allerdings betont werden, dass schon die Überschrift dem Leser eine solche Fülle von Informationen und Emotionen zum Thema liefert, dass der Text eigentlich mit nichts mehr überraschen kann.

3.4.2. Buchstabenkurzwort als Grundwort

In der Überschrift *NASA: Leben in einer Weltraum-WG* ist das Grundwort des Kompositums ein Buchstabenkurzwort von dem zusammengesetzten Lexem ‚Wohngemeinschaft‘. Ohne Probleme können die zwei Buchstaben von den Lesern entschlüsselt und weiter interpretiert werden. Mit dem Substantiv-Kurzwort-Kompositum *Weltraum-WG* wird ein reichhaltiger Begriff impliziert, der die Klarheit und Lesbarkeit des gemeinten Inhalts nicht beeinträchtigt. Würde man das Kurzwort ausschreiben und eine mehrgliedrige Zusammensetzung mit dem Determinans *Weltraum* aufbauen, wäre das mehrmals zusammengesetzte Wort wegen der Länge und Unüberschaubarkeit nicht mehr so überschriftentauglich.

3.5. Fremde Bestandteile der Komposita

In den analysierten Überschriftenkomposita treten fremde Elemente sowohl als Grundwörter als auch als Bestimmungswörter auf. Die Einfachheit, mit der fremde Elemente mit den einheimischen kombiniert werden können, bestätigt die Flexibilität der Komposition im Rahmen der deutschen Sprache, die den Journalisten viele Mög-

lichkeiten bietet, ihre Gedanken spannungsreich und ansprechend in Worte zu kleiden. Die hybriden Wortbildungen – also solche, die mindestens aus einem indigenen und einem exogenen Element bestehen – ziehen eindeutig die Aufmerksamkeit der Leser auf sich. Die fremden Bestandteile der hybriden Überschriftenkomposita sind in den meisten Fällen Wörter, die aus dem Englischen stammen. Das, was englisch klingt, wird heutzutage eher nicht mit etwas Fremden assoziiert, aber sicherlich mit etwas Neuem, Modernem, Beachtenswertem, mit etwas, was neue Perspektiven eröffnet. Englische Kompositakomponenten in einer Überschrift, die in der deutschen Zeitung erscheint, haben zweifelsfrei eine signalisierende Kraft für die Leser, für die das Reizgefühl, dass über etwas Neues, bisher Unbekanntes geschrieben wird, eine bestimmende Rolle bei der Entscheidung spielt, ob sie dem jeweiligen Artikel Aufmerksamkeit schenken oder ihn bedenkenlos übergehen. In den nachfolgenden Überschriften erfüllen die hybriden Komposita gewiss ihre Rolle und tragen zur Aufnahme des Kontakts mit dem Leser bei, wodurch sie sich direkt an der Realisierung der phatischen und der Appellfunktion der Überschriften beteiligen: *Meinungsfreiheit: Verfassungsgericht stärkt Online-Bewertungen*; *Energie tanken im Wellness-Urlaub*; *Frank Henkel: Der Wahlkampf-Hardliner*; *Start-ups: Ihr undankbaren Hoodie-Träger!*; *Mobile Payment: Das Smartphonegeld kommt*; *Mode: „Es ist ein Family-Ding“*; *Volkswagen: Mit Virtual-Reality-Brille zum Auto der Zukunft*; *Quengelzone/ Outdoor-Regenschirme: Das Must-Not-Have*. Ob ein exogenes Element als Teil eines Kompositums immer sinnvoll ist, kann schon fraglich sein. Wenn wir nach *Outdoor-Jacken*, *Outdoor-Hosen* und *Outdoor-Schuhen* nun auch noch *Outdoor-Regenschirme* kaufen sollen, klingt das ziemlich absurd. Regenschirme verwendet man sowieso nur im Freien, oder? Jedoch sollen Überschriften das Leseinteresse unter Verwendung der unterschiedlichsten Mitteln wecken, auch wenn dies nicht immer eine plausible Erklärung zulässt. So manche Überschriften – bzw. ihre Bestandteile – können sogar irritieren. Wenn damit jedoch das gewünschte Ziel erreicht wird, d.h. die Aufmerksamkeit eines flüchtig und selektiv lesenden Rezipienten dadurch gewonnen und sein Interesse auf den anschließenden Volltext gelenkt wird, kann das Vorhaben wohl als Erfolg betrachtet werden.

4. Resümee

Das besondere Augenmerk wurde in dem vorliegenden Beitrag auf ausgewählte Aspekte der Komposita gerichtet, die Bestandteile der Überschriften der Online-Ausgabe der überregionalen deutschen Wochenzeitung „Die Zeit“ sind. Die Untersuchungsergebnisse bestätigen, dass sich die Komposita – sowohl in Bezug auf ihre Form als auch in Bezug auf ihre Funktion – im Kontext der Grenze gut betrachten lassen. Es kann in dieser Hinsicht von den Ausbaugrenzen der Komposita gesprochen werden – ihre Länge in den analysierten Überschriften ist unterschiedlich und hängt mit der Erfüllung bestimmter ihnen zugeschriebener Funktionen zusammen. Die Komposita lassen sich zu beliebig langen Wörtern ausbauen, je nachdem, was ihre Autoren mit ihnen

ausdrücken wollen. Des Weiteren kann von den inhaltlichen Grenzen der Komposita gesprochen werden. Hier kann der Frage nachgegangen werden, wie viel Inhalt in einem Kompositum komprimiert werden kann. Anhand des gesammelten Korpus konnte bestätigt werden, dass in den Korpusüberschriften vorkommenden Komposita sehr viel Inhalt komprimiert wurde, dank dessen die Überschriften die ihnen zugeschriebenen Funktionen besser erfüllen konnten. An den angeführten Korpusbelegen konnte ebenfalls veranschaulicht werden, dass sowohl die Länge und die Struktur der jeweiligen Überschriftzusammensetzung als auch ihr semantischer Gehalt von den Überschriftengestaltern/ Redakteuren in allen Einzelheiten durchdacht sind. Obwohl Überschriftenkomposita sehr spontan gebildet werden, nehmen ihre Autoren Rücksicht auf den angestrebten Leserkreis, der sofort verstehen sollte, was gemeint ist. Die Entschlüsselung der Kompositabedeutung, wie beispielsweise im Falle der Komposita mit Kurzwort- oder exogenen Bestandteilen, sollte den Rezipienten auf keinen Fall Schwierigkeiten bereiten, da andernfalls die Überschrift mit der unverständlichen Komponente ihr Ziel verfehlen würde – nämlich das Interesse der Leser auf den konkreten Sachverhalt zu lenken und sie somit zum Lesen des Artikels zu animieren.

Zitierte Literatur

- DARGIEWICZ A., 2012, Wie die Deutschen wortbilden? Zur Bindestrichzusammensetzung als populärem Wortbildungsverfahren der modernen deutschen Sprache, in: *Studia Niemcoznawcze (Studien zur Deutschkunde) L*, S. 643-653.
- DARGIEWICZ A., 2016, Bandwurmkomposita als besonderes Phänomen des Deutschen, in: *Linguistica Silesiana* 37, S. 239-257.
- FLEISCHER W. / HELBIG G. / LERCHNER G., 2001, *Kleine Enzyklopädie – Deutsche Sprache*, Frankfurt am Main.
- SANDIG B., 1971, *Syntaktische Typologie der Schlagzeile: Möglichkeiten und Grenzen der Sprachökonomie im Zeitungsdeutsch*, München.

Words Without Borders. The Form and Function of Word Compounds in the Titles of Press Articles on the Example of the Online Edition of “Die Zeit” Weekly

Language knows no administrative, geographic or political borders. Several influential languages are taught all over the world, but there are also languages which are used by small communities. People themselves determine the areas which are covered by languages. For multiple language users the world seems to be much smaller and much more open and accessible in comparison with those people who are able to communicate only in their native languages. Multilingualism leads to a world without borders, a world characterized by limitless communication. Austrian-British philosopher Ludwig Wittgenstein’s famous quote, “The limits of my language mean the limits of my world”,

aptly conveys the importance of being able to communicate in an unlimited way. The limitless communication is possible, among other things, thanks to word compounds. Word compounds are a fundamental feature of the German language. What makes them particularly valuable is their ability to compress a lot of content. This paper describes the creative ways in which authors of press titles use word compounds in order to draw readers' attention to specific press articles.

Keywords: word compounds, press titles, multilingualism.